

## Thema: Gesegnet und gezeichnet

1. Thessalonicher 5, 14-24

### 1. Einleitung

Die Dumpfheit der Zeit ist erschreckend.

Was bleibt, wenn wir das Fernsehen, das Fast food, die Fertigpizza, den Pauschalurlaub, die Pflegedienste mal abziehen. Ziehen Sie mal alle Sachen ab, die von dritten für Sie gemacht werden aber durchaus von Ihnen gemacht werden können. Was bleibt?

Was nehmen wir noch wahr? Was tun wir noch selbst? Ist unser Geist benebelt?

Deutschland ist Deutschland ist Deutschland. und gerade in Katastrophenzeiten halten wie gut zusammen. Das ist auch gut. Aber nebeln wir unseren Geist nicht weiter ein? Igel wir uns nicht ein?

Lassen Sie mich mal eine Rechnung aufmachen:

Würde man die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohnern reduzieren und würde dabei die Proportionen aller bestehenden Völker beibehalten, sähe dieses Dorf etwa so aus:

59 Asiaten, 12 Europäer, 14 Amerikaner (Nord + Süd), 13 Afrikaner

51 wären Frauen, 49 wären Männer

70 wären Nichtweiße, 30 wären Weiße

67 wären Nichtchristen, 33 wären Christen

Es gäbe 89 Heterosexuelle und 11 Homosexuelle

6 Personen würden 59 % des gesamten Weltreichtums besitzen und alle 6 Personen kämen aus den USA

80 hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse und

50 wären unterernährt.

1 würde gerade sterben und 2 würden gerade geboren werden  
5 hätten einen PC und 1 (nur knapp einer) einen akademischen Abschluss!

Falls du heute morgen gesund und nicht krank aufgewacht bist, bist du glücklicher als 1 Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Falls du nie einen Krieg erlebt hast, nie gefangen warst, gefoltert wurdest oder Hunger gespürt hast, bist du glücklicher als 500 Millionen Menschen auf dieser Welt.

Falls du in die Kirche gehen kannst, ohne Angst, dass man Dich deswegen verhaftet oder umbringt, bist du glücklicher als fast 1 Milliarden Menschen auf dieser Welt.

Falls sich in deinem Kühlschrank Essen befindet, du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Schlafen, bist du reicher als 75 % der Bewohner dieser Erde.

Falls du sogar ein Konto bei einer Bank hast, etwas Geld im Portemonnaie oder etwas Kleingeld in einer Schachtel, gehörst du zu den etwa 8 % Wohlhabenden auf dieser Welt..

Was nehmen wir noch wahr, außer dem, was uns vorserviert und gebraten wird?

Wo bleibt der eigene Geist die eigene Kreativität? Die eigenen Fähig- und fertigkeiten?

### 2. Textbezug

Der Brief des Paulus an die Thessaniker, bzw. an die Gemeinde in Thessaloniki, die Paulus wahrscheinlich auf seiner zweiten Missionsreise gegründet hat. Saloniki (so hieß es bis 1937) lag im alten Rom an der Via Egnatia, der Autobahn zwischen Rom und Byzanz.

Der Brief birgt einige Ermahnungen und Paulus will sich gegen einige Vorwürfe wie Irrlehre, Betrug, Habsucht, persönlichen Ruhm verteidigt und in unserem Predigttext den Briefabschluss schreibt.

Es geht um Ermahnungen gegen Unordnung, Kleinmut.

Er ruft die Mitglieder der Gemeinde auf nach außen und innen ein gutes Beispiel zu sein. Am wichtigsten ist ihm, dass der Geist nicht gedämpft wird. Alles zu prüfen und das Gute zu behalten – das ist das Motto.

Dies setzt aber für Paulus auch voraus, dass die Menschen sich bereitwillig der Welt öffnen und diese Öffnung leben und zeigen.

### 3. Den Geist nicht dämpfen

Den Geist dämpft nicht, schreibt Paulus in Vers 19.

Dies ist auch der Schlüsselsatz, den die Christen im Gegensatz zu vielen anderen Religionen haben. Exklusiv, nur eine gewisse Anzahl von Menschen sind bei den Sekten auserwählt. Nur das, was in dem inneren Zirkel geschieht, dürfen die Sektenmitglieder wahrnehmen.

Wenn  $2+2=5$  ist, dann ist dies Gesetz.

Der christliche Glaube – auch wenn es dort verirrte Geister gibt – ist eine öffnender Glaube, der nicht an den Grenzen der Gemeinde oder der Kirchengemeinde halt macht.

Die Grenzen durchbrechen ist im evangelischen Glauben Gesetz. Der Geist Gottes soll seine Freiheit dort erhalten und wehen, wo er will.

Unser Geist als die, die von diesem freien Geist Gottes profitieren, soll nicht mit Fertiggerichten gedämpft sein, sondern sich selber einen Weg in die Gesellschaft, Kirche und Welt bahnen.

Was bedeutet denn das Kreuz und die Auferstehung im christlichen Glauben anderes als die Grenzen zur Welt zu durchbrechen. Wenn Gott die-

sen weg gehen kann und gegangen ist, dürfte es ein leichtes für uns sein, dies auch zu tun.

### 4. Der ungedämpfte Geist

Sicher im eigenen Nest, in der eigenen Wohnung, mit den eigenen Leuten ist es so heimelig. Die Fertiggpizza, das Fertig-Fernsehn, das Tiefgefrorenes mehrfach aufwärmt. Die selben Gedanken, die gestern und vorgestern uns bewegten, immer wieder aufzuwärmen. Die Einstellung von gestern ist nicht schlecht. Sie wird aber schlecht, wenn sie alles bestimmt, was sein soll und sein kann.

Nicht das Jammern nach dem, was gestern so viel besser war, ist gefragt, sondern die Freiheit für morgen.

Ich gebe es zu. Ich rede auch schon öfters von dem, was gestern war. Ich rede von dem, was wir gestern erlebt haben. Ich lache über die gleichen Gehschichten, die die Vergangenheit so mit ihrer Außergewöhnlichkeit durchbrechen.

Das ist nicht verkehrt. Die Blickrichtung nach Gestern, darf aber den eigenen Geist nicht in einer Genickstarre festfrieren lassen.

Das Gestern ist die Erinnerung, durch die wir heute an morgen denken. Heut an morgen zu denken. Das ist die Aufgabe, den Geist nicht zu dämpfen. Sicher bekommen wir des öfteren unsere Dämpfer in unserem Denken. Und nicht jedes Denken an morgen ist auch wirklich die Freiheit des christlichen Glaubens sich zu öffnen, sondern sich erneut einzuigeln. Heute vor 63 Jahren waren die Geister so gedämpft, dass der Schrei der Begeisterung durch Deutschland ging als ab 4.45 zurück geschossen wurde. Den Geist benebeln, das konnte die Nazis. den Geist benebeln lassen, dass liegt bei den Menschen selbst.

Heute sind wir schlauer. Wirklich?

Heute handeln wir überlegter. Stimmt das?

Heute sind wir weiter als noch vor 70 Jahren. Können wir das sagen?

Die Welt ist kleiner geworden durch Fernseh und unsere Mobilität.

Die Welt ist größer geworden durch die vielen neuen Dinge, die wir aufnehmen müssen.

Wer den Geist dämpft, dem neuen und alten keinen Raum gibt, der lasse sich ermahnen von Paulus.

Alles zu prüfen und das Gute zu behalten – das ist die Aufgabe und das ist auch die Botschaft nach 2000 Jahre immer noch für uns heute.

Amen

Und das Gottes Freundlichkeit, sein Vertrauen und seine Zusagen an uns, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen